

Wehratalbahn unter der Lupe

Von Michael Gottstein

Zwei Dutzend Teilnehmer trafen sich am Vormittag des 06.09.2020 bei der Flößerhalle. Wegen des gebotenen Sicherheitsabstandes wurden sie in drei Gruppen aufgeteilt und wanderten bis zum alten Öflinger Bahnhof. Vom CDU-Stadtverband Bad Säckingen waren der stellvertretende Vorsitzende Uwe Planko und Schriftführer Klaus-Konrad Umbreit gekommen. "Wir stehen voll hinter der Position unserer Landtagsabgeordneten Sabine Hartmann-Müller", erklärte Uwe Planko. Sie hatte versprochen, sich im Verkehrsausschuss für die Reaktivierung der Wehratal- und Kandertalbahn einzusetzen. Im Unterschied zur 1890 eröffneten Pendelbahn zwischen Schopfheim und Bad Säckingen schlägt die Studie eine Ringbahn vor, die von Basel über Weil, Lörrach, Schopfheim, Hasel und Wehr nach Bad Säckingen und von dort über Rheinfeldern zurück nach Basel führt. Brennet und Wallbach würden von zwei Bahnlinien angefahren.

Gerade in Wallbach sehen einige Streckenabschnitte noch einigermaßen intakt aus: Der Personenverkehr wurde zwar bereits 1971 eingestellt, aber bis 1991 fuhren noch Güterzüge nach Wehr. Anfang der 1980er-Jahre wurde sogar noch eine Brücke über die Schnellstraße erbaut – ihre Wiederinbetriebnahme wäre unproblematisch. "Eine Brücke aus dem 19. Jahrhundert wäre genietet worden, diese Brücke ist verschweißt", stellte ein sachkundiger Teilnehmer fest.

Westlich von Wallbach mussten sich die Teilnehmer ihren Weg durch das Dickicht bahnen. Die Gleise sind überwuchert, junge Bäume wachsen aus dem Gleisbett, und an einer Stelle ist die Strecke von einem Erdrutsch überschüttet. Die Teilnehmer hatten Spaß, auf Spurensuche zu gehen, und kratzten einige der Eisenbahnschwellen frei, wobei sie Inschriften wie "Eisenwerk Kraemer 1894" entdeckten. Die Trasse ist im Eigentum der Bahn und dem Schienenverkehr gewidmet, daher wäre die Inbetriebnahme kein großer administrativer Akt, allerdings müssten die angerosteten Gleise und Schwellen erneuert werden. Bei Brennet ist die Trasse oft von Kleingartenanlagen überdeckt. Das sei eigentlich nicht zulässig, so Heinemann, "wird aber noch geduldet."

Das Land untersucht 41 Reaktivierungsstrecken, von denen 15 übrigbleiben. Sollte die Wehratalbahn diese Prüfung schaffen, übernehmen Bund und Land 90 Prozent der Kosten.